



Frühlingserwachen in Istanbul

Siehe, ich mache alles neu (*Offb 21,5*)

Seit mehreren Jahren beginnen die drei deutschsprachigen christlichen Gemeinden in Istanbul die Osternachtfeier inmitten eines aufblühenden Gartens in der katholischen Gemeinde St. Paul. Es ist wie ein Stück Paradies mitten in Istanbul, einer Stadt, in der es in diesen Tagen an verschiedenen Orten zu blühen beginnt.



Und wenn es auch ungewöhnlich klingen mag, Ostern ist ein wichtiger Schlüssel zum christlichen Schöpfungsglauben. Jedes Jahr hören wir als erste Lesung in der Osternacht den biblischen Schöpfungsbericht. Gott betrachtet sein Schöpfungswerk: *Es ist sehr gut!* (Gen 1,31). Diese gute Schöpfung Gottes, so wissen wir, ist in Gefahr: durch uns Menschen. Und obwohl alle wissen, dass die Beweislage erdrückend ist, werden viele Maßnahmen zum Schutz des Klimas meist aus wirtschaftlichen Gründen nur halbherzig gemacht.

Die Schöpfung ist in Gefahr, aber das ist doch kein Thema für Ostern. Da geht es doch um unseren Glauben, um die Auferstehung Jesu, um den Sieg des Lebens? „Ganz gewiß“, aber woher kommt eigentlich der Name Ostern (mittelhochdeutsch osteren)? *Es wird eine Verwandtschaft mit dem Substantiv Osten in seiner eigentlichen Bedeutung „Morgenröte“ angenommen. Möglicherweise geht der Name des christlichen Festes auf ein germanisches Fest zu Ehren einer Göttin der Morgenröte zurück.* (vgl. Duden)

Ostern ist das **zentrale Fest der ganzen Liturgie des Jahres**, die mit dem Blick nach Osten – der aufgehenden Sonne entgegen – von früher Zeit an in der Schöpfung verankert ist und die zugleich die Ausrichtung der ganzen Schöpfung auf den neuen Himmel und die neue Erde, auf den neuen Menschen ausdrückt.

Die Liturgie selbst wiederum lebt von den Gaben der Schöpfung, die in ihr zu Geschenken der Erlösung werden. In Brot und Wein, die zu Leib und Blut Christi werden, sind Schöpfung und Erlösung untrennbar miteinander verbunden. Ohne das Grundelement der Schöpfung, Wasser, gibt es kein Leben und auch keine Taufe zum ewigen Leben.

Die *Schöpfung seufzt* unter den Tritten des alten Adam, sie *liegt in Geburtswehen* und wartet auf das Auftreten der Kinder Gottes, sagt uns Paulus im Römerbrief (Röm 8). Hier verbindet uns ein großes Anliegen mit allen Kindern des einen Schöpfers, wo immer sie auch geistig, religiös stehen mögen, welchen Glauben sie auch immer haben oder nicht haben.

In der Predigt bei seiner Amtseinführung vor fünf Jahren hat Papst Franziskus gesagt: *Die Berufung, zu hüten, geht nicht nur uns Christen an. Sie hat eine Dimension, die vorausgeht und die einfach menschlich ist, die alle betrifft. Sie besteht darin, die gesamte Schöpfung, die Schönheit der Schöpfung zu bewahren, wie uns im Buch Genesis gesagt wird und wie es uns der heilige Franziskus von Assisi gezeigt hat: Sie besteht darin, Achtung zu haben vor jedem Geschöpf Gottes und vor der Umwelt, in der wir leben; die Menschen zu hüten, sich um alle zu kümmern, um jeden Einzelnen, mit Liebe, besonders um die Kinder, die alten Menschen, um die, die schwächer sind und oft in unseren Herzen an den Rand gedrängt werden.*

Ostern ist das Fest der neuen Schöpfung, das zugleich der ersten Schöpfung ihre ganze Bedeutung zurückgibt. Jesus hat sich zum Hüter aller seiner Brüder und Schwestern gemacht und ihnen die Liebe des Schöpfers und Erlösers erwiesen.

Auch einem jeden von uns gilt die Zusicherung: Vor jeder Leistung sind wir Beschenkte von Geburt an und immer wieder neu, selbst wenn der Alltag manchmal dunkel sein mag.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, dass Sie immer wieder – nicht nur in der Osterzeit – diese Hoffnung auf neues Leben im Alltag erfahren dürfen.

Alexander Jernej CM und Gerda Willam